

Streitgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals v. Vinsingen.  
Nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer nahmen Dajmaronka (südlich Barfano) und warfen die Russen über die Tropa zurück.

#### Balkan-Kriegsplan.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südostfront des festungsartig angelegten Cetes Bozarewan sind genommen.

Die Agence Havas, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei von deutscher Seite erfunden, dem gegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere wie Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift auch bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. V.

#### Neuer Luftangriff auf London.

Durch Wolffs Telegraphisches Bureau wird folgende amtliche Nachricht verbreitet:

Unsere Marineflieger haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung, sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im einzelnen wurden die City von London in mehreren Angriffen, die London Dock, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. An allen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine, von englischer Seite wird die Tatsache der Angriffe bestritten. Nur wird geäußert, daß wichtiger Sachschaden angerichtet worden sei. Öffentliche Gebäude seien überhaupt nicht beschädigt, einzelne Brände, die entstanden, bald gelöscht worden. Solche Darstellungen kennt man ja zur Genüge. Selbstverständlich ist nach englischer Behauptung auch nur ein Soldat getötet worden. Dagegen meldet der Reuters-Bericht den Tod von 5 Piloten. Ungefähr 34 Personen seien verwundet worden.

#### Englische Flottendemonstration vor Saloniki.

In England und Italien behaupten angeblich gut unterrichtete Blätter, daß England die diplomatischen Bemühungen des Viererbundes in Athen durch die Drohung einer Flottendemonstration unterstützen will. Aus Athen wird dazu berichtet:

Auffallend ist die starke Versammlung englischer Schlachtschiffe in der Bucht von Saloniki. Vier moderne Panzerkreuzer, anscheinend von der Dardanellenkotte, ankern unweit Saloniki, ungefähr in der Höhe von Santa Paraskevi, wo sich ein Teil des Lagers der Entente-Truppen befindet. Andere Schlachtschiffe kreuzen innerhalb der Bucht und am Eingang derselben. Ihre Gesamtzahl dürfte sich auf zehn bis zwölf belaufen. Außerdem ist die Zahl der zum Schutze der Transportschiffe dienenden Torpedoboote sehr vergrößert worden.

Neue englische Truppenkontingente sind in Saloniki eingetroffen. Die höheren englischen Offiziere haben Villen und Hotels zur Unterbringung ihrer Stäbe gemietet und die Miete für sechs Monaten vorausbezahlt.

#### Furcht vor deutschen U-Booten.

Nach einer Wiener Meldung treffen die Truppen der Verbündeten Vorbereitungen, um den Hafen Saloniki zu sperren, da Angriffe von deutschen Unterseebooten befürchtet werden, die in der letzten Woche eine erhöhte Tätigkeit entwickelten und durch österreichisch-ungarische Landboote einen Stauwäch erhalten haben sollen.

#### Verletzung der schwedischen Neutralität.

Durch ein englisches U-Boot bei Oland.  
Die Meldung, daß ein englisches U-Boot auf ein deutsches Schiff noch geschossen hat, als dieses sich bereits in der schwedischen Hoheitszone befand, hat sich bestätigt. Aus Stockholm wird berichtet:

Die schwedische Regierung beauftragte ihren Gesandten in London, gegen die Verletzung der Neutralität Schwedens durch ein englisches Unterseeboot in der Ostsee Einspruch zu erheben.

Es handelt sich augenscheinlich bei diesem Einspruch um den Fall des Dampfers „Direktor Neppenhagen“ aus Stettin. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Germania“, der ebenfalls von einem Unterseeboot angegriffen wurde, hatte, ebenso wie auch schwedische Schiffe festgestellt, daß das englische U-Boot auf den Dampfer „Direktor Neppenhagen“ noch feuerte, als dieser sich nur noch 1/2 Seemeilen von der Insel Oland befand, also mitten in dem schwedischen Hoheitsgebiet. Außer dem „Direktor Neppenhagen“ sind noch der Kohlendampfer „Gutrane“ und der Erzdampfer „Nicomedia“, beide aus Hamburg, von englischen U-Booten an der Südspitze von Oland versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

London, 13. Oktober.

Reuters Bureau bestätigt die Abendsmeldung, daß der englische Dampfer „Gastigones“ von der Houlstonlinie (5063 Bruttotonnen) durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden ist. Die Besatzung wurde gerettet.

#### Englische Niederlage in Indien.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta vom 11. Oktober:

Ein abermaliges Grenzgefecht hat mit 9000 Mohmands stattgefunden. Die Kampffront erstreckte sich auf acht englische Meilen. Die Artillerie eröffnete den Kampf. Darauf rückte Infanterie und Kavallerie vor, ein verzweifelter Kampf folgte. Der Feind versuchte, unsere beiden Flanken anzugreifen, was durch die Kavallerie des rechten und die Infanterie des linken Flügels vereitelt wurde. Panzerautomobile deckten den Rückzug unserer Kavallerie. Der Feind versuchte nicht, die Verfolgung aufzunehmen.

Wenn ein englisches Blatt so schreibt, so muß die Niederlage der englischen Truppen überaus schwer gewesen sein.

#### Kämpfe in Ostafrika.

Die Regierung von Britisch-Ostafrika macht bekannt, daß am 5. September bei der Ugandabahn eine Mine bei dem Weilenstein 237 explodierte. Vier Tage später flog eine Mine bei dem Weilenstein 161 in die Luft. In beiden Fällen ent-

Die Rücksichtslosigkeit macht nicht die Größe, aber sie begleitet sie; nicht notwendig, aber oft. Mit Hartnäckigkeit wird nichts Ganzes gewonnen, der höchste Preis darf den höchsten Einsatz fordern.  
Friedrich Schiller.

glückte ein Zug, doch wurde niemand verletzt. Am 3. September wurde ein Gefecht zwischen dortiger Infanterie und den Deutschen 10 Meilen südlich von Mattau geliefert. Der Bericht sagt, die Gegner hatten schwere Verluste (3) und fügt hinzu, daß die Deutschen ihre eingeborenen Truppen mit modernen Gewehren und ranchloser Munition ausgerüstet hätten.

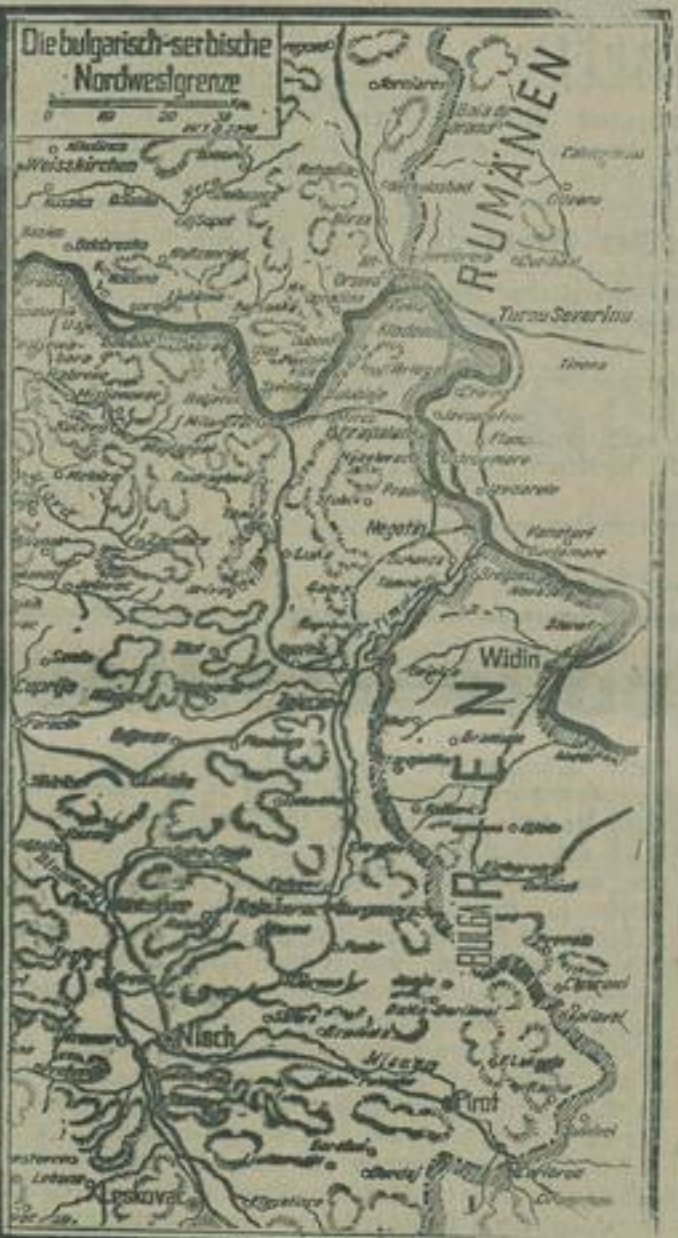
#### Der bulgarische Vormarsch.

Nach serbischen Meldungen.

Die serbischen Berichte, die uns auf dem Wege über Paris zugehen, bleiben bei der Darstellung, daß die Bulgaren den Angriff gegen Serbien begonnen haben. Pariser Blätter melden:

Nach einem in der serbischen Gesandtschaft in Athen eingelaufenen Telegramm ist der in der Richtung Krivopalanca eingeleitete bulgarische Angriff bei Garibogoz begonnen worden. Eine Meldung aus Nißch besagt, daß der zweite bulgarische Angriff bei Belist Javor im Gebiete von Bajezar stattfand.

Serbischerseits wird die Zahl der unmittelbar am Angriff beteiligten Streitkräfte der Bulgaren auf 50-60000 Mann geschätzt, wozu noch ungefähr 10000 macedonische Komitatstschis kommen. Der Angriff erfolgte ziemlich überraschend und gleich mit Einsetzung in starke Kräfte, daß die serbische Vorhut auf allen Punkten schleunigst weichen mußte.



Die Bulgaren dehnten sich nach dem Überschreiten der Grenze sichererem aus, so daß sie jetzt in dreier Front südlich der Abhänge des Georgines den serbischen Verteidigungsstellungen längs des Timoklaufes gegenüberstehen. Nach weiteren Meldungen haben andere bulgarische Truppen die serbische Grenze am Oberlauf des Nischawasslaufes überschritten und befinden sich mit den dort stehenden serbischen Grenzbedeckungsbataillonen in heftigem Gefecht. Die Bulgaren sind mit sehr starker Artillerie ausgerüstet, von der sie ausgiebigen Gebrauch machen.

#### Die Serben im Timoktal.

Die Kämpfe bei Semendria sind nach Pariser Meldungen ungewöhnlich blutig gewesen. Große serbische Truppenmassen marschieren gegen den Punkt, an dem die serbisch-rumänisch-bulgarischen Grenzen zusammenstoßen, um zu verhindern, daß die Bulgaren das Timoktal besetzen und sich dann mit den Deutschen vereinigen. Hierdurch soll die Gefahr einer Umzingelung der serbischen Streitkräfte verhindert werden. Der Punkt, wo die drei Grenzen zusammenlaufen, liegt am Einfluß des Timok in die Donau hart östlich Regotin. Er ist von Gradiste (östlicher Flügel der Verbündeten) 100 Kilometer in der Luftlinie, von Bajezar 60 Kilometer entfernt.

#### Die serbischen „Siegedberichte“.

Der serbische Generalstab läßt tapfer weiter. Während von deutscher Seite die Einnahme von Festung und Stadt Semendria und des besetzten Wäges Bozarewan gemeldet wurde, haben die serbischen Kriegsmärchenerzähler die feste Stimm, zu behaupten, daß der Feind beim Versuch sich den serbischen Stellungen bei Bozarewan zu bemächtigen, schwere Verluste erlitt, auch noch auf dem schleimigen Rückzuge, und ebenso der Angriff auf Festung und Stadt Semendria, gleichfalls unter schweren Verlusten mißglückt sei. Die braven Serben werden sich schon allmählich nach Süden weiterziehen.

#### Die erste bulgarische Meldung.

Nach von bulgarischer Seite ist jetzt die erste, knappe Meldung über die kriegerischen Ereignisse an der serbischen Grenze eingetroffen. Die amtliche „Agence Bulgare“ berichtet:

Serbische Truppen überschritten die Grenze und versuchten die Höhen von Koritoklawa und Rasovati, die auf bulgarischem Gebiete westlich von Bielowgradschik liegen, an

zu besetzen. Es entwickelte sich ein Kampf, der den ganzen Tag andauerte. Die bulgarischen Truppen warfen die Angreifer zurück und besetzten ihrerseits die genannten Höhen.

Hiernach hätten also nicht die Bulgaren, sondern die Serben die Feindseligkeiten eröffnet. Eine weitere amtliche Meldung aus Sofia magel auch sofort die

#### Verlegung bulgarischen Gebiets

bei Bielowgradschik und an mehreren andern Stellen, wo die Serben ebenfalls einen Einfall versuchten, ausdrücklich fest.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 13. Okt. Kaiser Wilhelm sandte dem Generaloberst v. Klud zur Feier von dessen vor 50 Jahren erfolgten Eintritt in die Armee ein huldvolles Dankschreiben für erfolgreiche Tätigkeit im Felde, sowie sein Bildnis in Öl.

Berlin, 14. Okt. Generalfeldmarschall v. Mackensen sandte an den kommandierenden General v. Emmich ein Telegramm, in dem er die niederländische Fähigkeit der von diesem befehligten Oibenburgern, Damoveranern und Braunschweigern hervorhebt, die ein eigner Sturmboje in den Durchbruchschlachten des Feldzugs in Polen und Galizien gewesen seien.

Athen, 14. Okt. Der englische Transportsdampfer „Ajag“ (7050 Tonnen) wurde südwestlich Krete versenkt. Deutsche Unterseeboote versenkten ferner einen Dampfer mit indischen Truppen, ebenfalls bei Krete, einen englischen Kohlendampfer bei Kap Matapan und den englischen Dampfer „Apollo“ mit Kriegsmaterial.

Paris, 14. Okt. Um die westafrikanischen Eingeborenen unter die französischen Fahnen zu locken, verspricht man allen freiwilligen Senegalschützen eine Prämie von 200 Frank und Unterstützung ihrer Familien.

Cetinje, 14. Okt. Die Österreichischen stießen über die Drina vor und griffen die montenegrinischen Stellungen bei Grohovo an.

#### Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

#### Anbagen in Griechenland.

Wien, 14. Oktober.

Alle aus Griechenland kommenden Nachrichten, die nicht von den Entente-Mächten beeinflusst sind, sprechen von starker Unzufriedenheit im Volke wegen der Landung in Saloniki. Die Anwesenheit der Verbändstruppen in Saloniki ruft sowohl in der Bevölkerung als auch in griechischen Meerwachen Unbehagen hervor. In den Kreisen der griechischen Offiziere, die die Offiziere des Verbandes nicht gräßen, herrscht geradezu Erbitterung über die Eindringlinge. Die umso mehr anmaßt, als die Leitung der Expeditionarmee alle Anstalten trifft, die auf ein längeres Verbleiben in Saloniki hindeuten. Es ist begreiflich, daß man unter diesen Umständen bisher noch keine Truppen nach Serbien weitergeschickt hat. Es ist doch reichlich unangenehm, einen Mann im Rücken zu haben, von dem man weiß, daß er gornig ist, aber nicht weiß, was er schließlich tun wird. Und die Situation wird um so ungemüßlicher, als Griechenland anscheinend ernsthaft beabsichtigt, den Abzug der Italiener von den seit dem Balkankriege zwölf Inseln des Dodekanesos zu fordern. Eine neue Note sei deshalb von Athen nach Rom gegangen. In dieser Note soll von unter Umständen zu erregenden Mitleid die Rede sein, die sonst unter Staaten, die miteinander in freundschaftlichen Verhältnissen stehen, nicht üblich seien. — Ein heiliger Boden für die Vierverbandsleute, dieser Balkan!

#### Wie England Wort hält.

Rotterdam, 14. Oktober.

Dem aus Washington abberufenen österreichisch-ungarischen Botschafter Dr. Dumba war für seine Rückreise von der amerikanischen Regierung freies Geleite bei den Engländern ausgesetzt und von diesen zugesagt worden. Nach dem „Daily Telegraph“ ist aber der Postdampfer „Rotterdam“ der Holland-Amerika-Linie, der von den Engländern in Downs festgehalten worden ist, als ausgebracht erklärt. An Bord des Dampfers befand sich Dr. Dumba. — So hält die englische Regierung ihr Wort, so ist ihr Begriff von Ehrenhaftigkeit, von Treue und Glauben. Ob man sich in Washington auch diesmal zufrieden geben wird?

#### Zähneklappern im „figaro“.

Brüssel, 14. Oktober.

Ältere Bilder malt ein unter dem Namen Bolnde schreibender Mitarbeiter in dem Pariser Blatt „figaro“. Wenn Deutschland siegt, Volpe scheint daran fast nicht mehr zu zweifeln — sieht er folgende Entwicklung voraus:

Wenn die Deutschen in Konstantinopel einrücken, wenn sie weiter die große Handelsstraße von der Ebnänderung zur Mündung des Euphrat und Tigris eröffnen, dann ist es um die englische Welt Herrschaft geschehen. Das ganze großartige Gebäude des britischen Reiches wird dann bis in seine Fundamente ins Wasser gebracht, von Japan bis nach Indien, vom Nil bis zum Ganges. Aber wenn die heidelhaupten Nordländer und ihr Kaiser den Bosphorus erreichen, so bedeutet das auch das Ende des russischen Reiches. Es ist begreiflich zu Ende mit den Bestrebungen Italiens in der Levante, die sie als Erbe der Cäsaren übernommen haben.

Was mit Frankreich geschieht, sagt Volpe nicht, er begnügt sich damit, sämtlichen Bundesgenossen die Hölle heiß zu machen. Das der französischen Republik drohende Mißgeschick auszumalen, hält er wohl für zu gefährlich.

#### Hus der französischen Kammer.

Bertrauensstagesordnung für Viviani.

Paris, 14. Oktober.

Sofort nach der Eröffnung der Sitzung verlas Präsident Dechanel eine Interpellation der drei Kammerausschüsse des Meeres, der Auswärtigen Angelegenheiten und der Marine.

#### Über den Rücktritt Delcassé.

Ministerpräsident Viviani erklärte, daß Delcassé unter Vorgabe von Gesundheitsrückichten kein Rücktrittsgesuch, das er bereits wenige Tage nach seiner Rückkehr aus London eingereicht hätte, am Dienstag abend brieflich erneuert habe. Zwischen Delcassé und seinen Amtsgenossen waren keine Unstimmigkeiten eingetreten und alle Entschlüsse sind in Aberein Stimmung gefaßt worden. Trotzdem fordert ein Deputierter ergänzende Angaben über die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und Delcassé, sowie über die Bedingungen, unter denen die Expedition nach Saloniki eingeleitet wurde, zu erhalten. Warum habe die Regierung nicht sofort gehandelt? Sei sie durch die Entschlüsse Bulgariens und durch die Neutralität Rumaniens und Griechenlands überrascht worden? Solche Fragen seien notwendig, so peinlich eine Debatte sein möge, durch die die Soldaten beunruhigt werden könnten.